

Leise Winde, hauchet linde

T. und M.: aus "Marienlieder von einem elsässischen Priester", Colmar 1891

Lei-se Win-de, hau-chet lin-de Bal-sam-düf-te man-nig -
falt; durch's Ge-fil-de säu-selt mil-de, wo die Magd des
Her-ren wallt. Au'n und Fel-der, Berg' und Wäl-der, prangt in
heit'-rer Lieb-lich-keit ihr zur Eh-re, de-ren heh-re
Schön-heit hö-hern Reiz euch leiht.

2. Unverweilet, rastlos eilet zum Gebirg' der Jungfrau Zier;
lenkt die Schritte hin zur Hütte, hin, Elisabeth, zu dir.
Seligkeiten zu verbreiten, kam zur Erde Gottes Sohn:
Von dem Bösen uns zu lösen, stieg der Herr vom ew'gen Thron.

3. Gnadensonne, Heil und Wonne macht dein Wirken offenbar:
Gott geleitet, wie sie schreitet, selbst Mariam wunderbar.
Von der Liebe heil'gem Triebe glüht der Frommen Herz und Sinn,
daß die Treue sie erfreue, grüßt die Magd die Königin.

4. Hoch entzücket, staunend blicket auf sie hin Elisabeth;
preist der hehren Mutter Ehren, preist den Herrn, der sie erhöht.
Laut erschallet, jubelnd hallet aus bewegtem Herzensdrang,
Gott zu Ehren drauf der hehren Gnaderfüllten Lobgesang.

5. Und die reinen Engel einen sich dem Liede hocherfreut,
welche droben jauchzend loben Gott, den Herrn, in Ewigkeit.
Gnadenreiche, demutreiche Jungfrau, welche Gott erkör,
dir lobsinget, Ehre bringet dir der Himmelsbürger Chor.

6. Wenn die Schlingen uns umringen unsers Feind's, in letzter Not,
wann die Schrecken uns bedecken, wann uns Angst und Qual bedroht.
Dann, o Hehre, uns gewähre Rettung und Barmherzigkeit:
Fleh' zum Sohne, daß er schone, steh' uns bei im letzten Streit.